



Demnächst erscheint:

Meine Lebensgeschichte

von

Otto Baumgarten

Geheimrat, Professor in Kiel

M. 18.—, in Ganzleinwand geb. M. 21.—

Der Verfasser ist zu dieser Autobiographie durch den Wunsch getrieben, seinem Volke an seinem Teil zu dienen durch die Darstellung der Widerspiegelung einer großen und schweren Zeit in seinem tief in sie verstrickten Bewußtsein. Sein Gedächtnis wird unterstützt durch eine von 1901—1920 geschriebene kirchliche Chronik, die ihren Rahmen aber viel weiter spannt, als dieser Titel vermuten läßt. Wie er selbst den Dualismus seiner Herkunft aus hugenottisch-religiöser und humanistischer, national-liberaler Wurzel durch sein Leben getragen hat, so mischen sich die kirchlich-religiösen Freiheitskämpfe mit den Kämpfen um die politische und soziale Freiheit, ohne daß etwa der Kulturprotestantismus ein Einheitsband um die weit auseinanderliegenden Interessen geschlungen hätte. Der Verfasser magt sich keine entscheidende Rolle weder auf dem einen noch auf dem andern Gebiet an, glaubt aber, mit starkem Nachempfinden und Miterleben den wesentlichen Gehalt der Zeitgeschichte in sich aufgenommen zu haben.

So läßt er uns die Blütezeit des politischen wie kirchlichen Liberalismus in Karlsruhe und Straßburg, die Kulturkampfszeit in der badischen Diaspora, die Konfliktzeit zwischen dem alten Bismarck und dem jungen Kaiser in Berlin, die Anfänge und Fortgänge des evangelisch-sozialen Kongresses, den Irrlehreprozeß gegen Jatho und Traub, deren Verteidiger er war, den Beginn der Kämpfe um Entstaatlichung der Kirche miterleben. Aber auch in die akademische Welt, der er nie ganz angehörte, in die aufstrebende deutsche Flotte, in den Verkehr mit dem Hochadel führt er uns ein. Ein besonderes Kapitel ist gewidmet der Schule und Erziehung. Mit dem Weltkrieg verliert sich die Gliederung des Stoffes in kirchliche, pädagogische, soziale und politische Provinz. Wir tauchen unter in die furchtbaren Leiden und Glaubensanfechtungen der großen Zeit, der der Verfasser als Prediger, politischer Redner und Chronist zu dienen trachtete. Das letzte Kapitel aber: „Erfahrungen in der Nachkriegszeit“ zeigt uns den gewaltigen Umlernungsprozeß, in dem aus dem nationalliberalen Auslesepolitiker und Monarchisten ein republikanischer Demokrat, aus dem Bezweifler weiblicher politischer und öffentlicher Gleichheit ein Anhänger des Frauenstimmrechts, aus dem Verfechter des Bismarckschen Macht- und Militärstaats ein Zwangspazifist und Völkerbunds-freund, aus dem Kulturkämpfer ein entschlossener Verfechter der katholischen Gleichberechtigung wird.

Ausführlicher Prospekt mit dem Bildnis des Verfassers und einem Verzeichnis seiner in meinem Verlage erschienenen Schriften steht kostenlos zur Verfügung

Ⓜ

Verlag von J. C. B. Mohr (Paul Siebeck) Tübingen